

konnte die weltbekannte Industriestadt Neckarsulm zahlreiche, deutlich sichtbare Spuren ihrer mehr als 300jährigen Deutsch-Ordens-Geschichte (1484–1805–1984) bewahren. Dieses Jubiläum würdigten der Staat als Rechtsnachfolger des Deutschen Ordens und die Stadt Neckarsulm als Wahrerin der örtlichen Tradition durch eine Ausstellung und durch einen Katalog. Der Einführung von A. Seiler folgt eine ausführliche Darstellung der Geschichte des Ordens in Neckarsulm. Dabei überrascht, wie stark noch heute die deutsch-ordische Bauwerke des Mittelalters und des Barock das Stadtbild Neckarsulms prägen, einer Stadt, die damals eine Bauern- und Weingärtnerstadt gewesen ist. Die Ausstellungsstücke betreffen das ganze deutsch-ordische Umfeld Neckarsulms vor allem in bau- und kunstgeschichtlicher Hinsicht. Berühmte Namen werden hier genannt: der Bildhauer Michael Johannes von der Auwera zu Mergentheim (Hochaltar von Jagstfeld Nr. 320), der Baumeister Franz Anton Bagnato (Schloß Heuchlingen Nr. 224) und der örtliche Bau- und Werkmeister Johann Michael Keller. Angesichts der Fülle der Kataloginformationen (277 Exponate dank des selbstlosen Einsatzes des Ausstellungsteams) ist das Fehlen eines Orts- und Personenregisters sehr zu bedauern.

*E. Grünenwald*

Gerhard Bott (Hrsg.): Wenzel Jamnitzer und die Nürnberger Goldschmiedekunst 1500–1700. Bearb. von Klaus Pechstein [u. a.]. Katalog der Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 1985. München: Klinkhardt & Biermann 1985. 531 S., ca. 1000 Schwarzweiß- und 20 Farbabb.

Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg widmete dem »größten deutschen Goldschmied«, Wenzel Jamnitzer (1508–1585), zum 400. Todestag eine großartige Ausstellung unter dem Titel »Wenzel Jamnitzer und die Nürnberger Goldschmiedekunst 1500–1700« (28. 6.–15. 9. 1985). Begleitend dazu erschien ein gewichtiger, großformatiger Band, den als »Katalog« zu bezeichnen, eine glatte Untertreibung ist, nehmen doch Beschreibung und Abbildungen der 800 Exponate nur knapp die Hälfte des Umfangs der bemerkenswerten Publikation ein. Der »Essayteil« enthält neben einer ausführlichen Würdigung von Leben und Werk Jamniters, zu dessen Auftraggebern neben Fürsten und Patriziern die Kaiser und Könige Karl V., Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II. gehörten, grundlegende Aussagen zur Goldschmiedekunst in der Reichsstadt Nürnberg, die 200 Jahre lang zu den europäischen Zentren dieser Kunstgattung zählte. Dabei gilt das Augenmerk der Autoren auch den erhalten gebliebenen Vorzeichnungen und Ornamentstichen zu oftmals längst verschollenen Werken. Zahlreiche Bildnisse werden herangezogen, um verlorenegegangene Erzeugnisse der Schmuckkunst vorzustellen und zuzuordnen. Besonders hingewiesen sei auf den Aufsatz von Hermann Maué über »Nürnberger Medaillen 1500–1700«, zählte doch auch die Reichsstadt Hall zu den geschätzten Auftraggebern der Nürnberger Medaillenschneider. Die Bebilderung des Jamnitzer-Bandes ist weniger auf repräsentative Farbtafeln als auf eine gute Dokumentation des künstlerischen Gesamtkomplexes ausgelegt.

*M. Akermann*

Immo Eberl (Hrsg.): Kloster Blaubeuren 1085–1985. Benediktinisches Erbe und Evangelische Seminartradition. Katalog zur Ausstellung der Evangelischen Seminarstiftung und des Hauptstaatsarchivs Stuttgart 1985. Sigmaringen: Thorbecke 1985. 140 S., 128 Abb.

Der Katalog ist zu der anlässlich der 900-Jahr-Feier des Klosters Blaubeuren in Räumen der ehemaligen Klausur veranstalteten Ausstellung (15. 5.–15. 10. 1985) erschienen. Die ca. 300 Exponate werden darin in einer so ausführlichen und sachkundigen Form beschrieben, daß die Broschüre auch »über den Tag« der Ausstellung hinaus ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk zur Geschichte des Klosters und des Seminars am Blautopf bleibt.

*M. Akermann*